



Inflation

Die Inflationsrate von mehr als 4 Prozent in Deutschland bestimmt die Schlagzeilen der Zeitungen und bereitet der einen oder dem anderen Sorgen. Doch was bedeutet Inflation eigentlich? Wie wird sie gemessen? Und was heißt das für Sparerinnen und Sparer?

Das sollten Sie wissen

- Ein anderes Wort für Inflation ist Teuerung. Die Inflationsrate wird in Prozent ausgedrückt. Sie gibt an, wie sehr Preise für Waren und Dienstleistungen in einem bestimmten Zeitraum – meist ein Jahr – gestiegen sind.
- Wenn Preise steigen, verliert Geld an Wert. Verbraucherinnen und Verbraucher können sich von 100 Euro in diesem Jahr weniger kaufen als im Jahr zuvor. Das heißt, die Kaufkraft von 100 Euro sinkt.
- Lassen Sparerinnen und Sparer ihr Geld unverzinst auf Giro- und Sparkonten liegen, verliert ihr Ersparnis so seinen Wert.
- Aktuell: In Deutschland steigen vor allem die Energiepreise, etwa Gas zum Heizen oder Benzin zum Tanken. Im Oktober 2021 lagen sie 19 Prozent über den Preisen vom Oktober 2020. Auch Nahrungsmittel wie Eier und Kartoffeln sind deutlich teurer geworden.



Weniger fürs Geld. Steigen die Kartoffelpreise, gibt es für den gleichen Betrag eine kleinere Kartoffel. Steigen die Preise allgemein, werden nicht nur Heizen und Einkaufen teurer, sondern das Geld im Portemonnaie verliert insgesamt an Wert.

Problem für Sparende

Die Inflation trifft Sparer in Zeiten niedriger Zinsen besonders hart. Die Verzinsung auf dem Sparkonto und die Inflation ergeben zusammen den Realzins, also die „echte“ Verzinsung. Liegen die Zinsen bei 1 Prozent und die Inflation bei 1 Prozent, ist der Realzins 0 Prozent. Der Wert des Vermögens wird dann immerhin erhalten. Sind die Zinsen aber bei 0 Prozent und die Inflation bei 4 Prozent, liegt der Realzins bei minus 4 Prozent. Das Vermögen verliert mit der Zeit an Wert (siehe Grafik rechts).

Warenkorb als Maß

Die Inflationsrate wird bestimmt, indem ein künstlicher Warenkorb betrachtet wird. Darin liegen Waren und Dienstleistungen, die Privathaushalte typischerweise kaufen. Das Statistische Bundesamt hat dafür 650 Posten zusammengetragen – von Mehl und Kürbissen über Bankgebühren und Haftpflichtversicherungen bis zu Spielekonsolen und Teddybären. Die Preise gehen unterschiedlich stark in die Inflationsberechnung ein. Die persönliche Inflationsrate kann stark von der durchschnittlichen Inflationsrate abweichen. Wer jeden Tag viel Auto fährt, ist von höheren Benzinpreisen stärker betroffen als Fahrradfahrer.

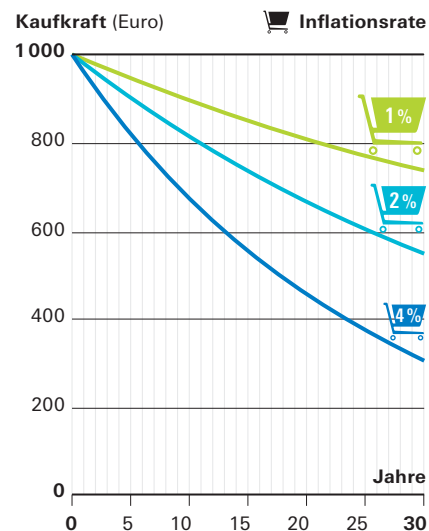
2 Prozent sind gewollt

Die Europäische Zentralbank hat das Ziel, die Inflation „mittelfristig“ bei 2 Prozent zu halten. Sie sagt, sie wolle damit auch eine zu niedrige Inflation ausschließen, da ansonsten eine Deflation drohe. So bezeichnet man eine Entwicklung, bei der Preise sinken. Die Argumentation der Zentralbank: Wenn absehbar ist, dass Preise sinken, schieben Konsumentinnen und Konsumenten Anschaffungen auf und die Wirtschaft käme zum Erliegen. Daher lege sie Wert auf leicht steigende Preise – als Sicherheitspuffer.

FOTO: GETTY IMAGES

Weniger Kaufkraft

Selbst bei moderater Inflation verliert Geld langfristig stark an Wert. Nach 30 Jahren bei 2 Prozent Inflation sind 1 000 Euro nur noch rund die Hälfte wert.



Mehr zum Thema

finden Sie im Internet unter:
test.de/inflation21